

**Miguel de Cervantes
Don Quijote**

Miguel de Cervantes
Saavedra

Der sinnreiche Junker
Don Quijote
von der
Mancha

Vollständige Ausgabe

Aus dem Spanischen von
Ludwig Braunfels

Anaconda

**Titel der spanischen Originalausgabe: »El ingenioso hidalgo
Don Quixote de la Mancha«, Madrid 1605 (Teil 1) und 1615 (Teil 2).
Die Übersetzung ist ein unveränderter Nachdruck der
zweibändigen Ausgabe Berlin: Propyläen-Verlag 1923.**

**Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.**



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

**© 2010, 2024 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen
der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de**

Alle Rechte vorbehalten.

**Umschlagmotive: Honoré Daumier (1808–1879),
»Don Quixote and Sancho Panza«, Private Collection /
Photo © Agnew's, London / bridgemanart.com (Reiter). –
iStockphoto.com (Mühlen)**

**Umschlaggestaltung: dyadesign, Düsseldorf, www.dya.de
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck**

Printed in the EU

**ISBN 978-3-86647-548-9
www.anacondaverlag.de**

VORWORT

Müßiger Leser! Ohne Eidschwur bezogst du mir glauben, daß ich wünschte, dieses Buch, als der Sohn meines Geistes, wäre das schönste, stattlichste und geisterreichste, das sich erdenken läßt. Allein ich konnte nicht wider das Gesetz der Natur aufkommen, in der ein jedes Ding seinesgleichen erzeugt. Und was könnte demnach mein unfruchtbare und unausgebildete Geist außer erzeugen als die Geschöpfe eines tenrekosen, verminzelten, gräßlichen Sohnes, voll von massigfältigen Gedanken, wie sie nie einem andern in den Sinn gekommen sind? in der Tat als ein Sohn, der im Gefangnis erzeugt worden, wo jede Unbequemlichkeit ihren Sitz hat, wo jedes widerwärtige Element zu Hause ist. Friedliche Muße, eine bebägliche Stätte, die Lieblichkeit der Freunde, die Heiterkeit des Himmels, das Marmelat der Quellen, die Rübe des Christes tragen viel dazu bei, daß die unfruchtbaren Musen sich fruchtbar zeigen und dem Publikum Erzeugnisse bieten, die es mit Bewunderung und Freude erfüllen.

Es geschieht wohl, daß ein Vater einen halblichen Sohn besitzt, der aller Grazie bar ist, und die Liebe, die er für ihn hat, legt ihm eine Blende vor die Augen, daß er dessen Fehler nicht sieht, vielmehr sie für witzige und liebenswürdige Züge erachtet, und sie seinen Freunden als scharfsinnige und amüsante Äußerungen erzählt. Jedoch ich, der ich zwar der Vater Dom Quijotes schicke, aber nur sein Stiefvater bin, ich will nicht mit dem Strudel der Gewöhnheit schwimmen, noch dich, teurer Leser, schick mit Tränen in den Augen bitten, wie andre tun, daß du die Fehler, die du an diesem meinem Sohn finden mögest, verzeihen oder nicht sehen wolltest; denn du bist weder sein Verwandter noch wie

Freund, hast deinen eigenen Kopf und deinen freien Willen, wie der Allerbüßligste auf Erden, und sittest in deinem Hause, darin du der Herr bist wie der König über seine Steuerzahler, und weißt, was man gesellschaftlich zu sagen pflegt: unter meinem Mantel kann ich dem König ein Schnippen schlagen. Alles dieses ent-hält und befreit dich von jeder Rücksicht und Verpflichtung, und so kannst du von dieser Geschichte alles sagen, was dir gefällt, ohne zu befürchten, daß man dich schlägt ob des Hauses, noch belächle ob des Fleins, das du von ihr sagen magst.

Nur hatte ich sie die gerne bar und nackt gehen mögen, nicht aufgeputzt mit einer Vorrede und dem unablässlichen Haufen und Katalog der üblichen Sonette, Epigramme und Liedgedichte, die man den Büchern an den Eingang zu setzen pflegt. Denn ich kann dir sagen, obwohl diese Geschichte es schreibt mich manche Mühe gekostet hat, so erschien mir doch keine größer, als diese Vorrede auszuarbeiten, die du hier liesest. Oft nahm ich die Feder, um sie niederzuschreiben, und oft ließ ich sie wieder fallen, weil ich nicht wußte, was ich schreiben sollte. Und wie ich einmal so unschlüssig daseß, mit dem Papier vor mir, die Felle hinter dem Ohr, den Ellbogen auf dem Schreibtisch und die Hand an der Wange, erwog ich, was ich sagen sollte; da trat unversehens ein Freund von mir herein, ein Mann von Witz und großer Einsicht; und als er mich so nachdenklich sah, fragte er mich um die Ursache. Ich hielt nicht damit zurück, und sagte ihm: ich dachte über die Vorrede nach, die ich zur Geschichte des Don Quijote schreiben müsse, und aus Herzenwillen ich pitcht in einem solchen Zustand befande, daß ich sie gar nicht schreiben, und ebensowenig die Taten dieses so edlen Ritters ans Licht treten lassen wolle. Wenn wie könnt Ihr verlangen, daß mich die Vorstellung: „was wird jener alte Gesetzgeber den man den großen Flöhen nennt, dazu sagen?“ in mir zähle machen, wenn er sehen wird daß auch so vielen Jahren, seit als im Schweigen der Vergessenheit schlief, ich jetzt, mit all meinen Jahren auf dem Halse, mit einer Mar jecovorete, die da sahre ist wie Dunengras, aller Erfindung har, mangelfhaft im Stil, arm an geistreichem Spiel der Worte, und aller Gehörlosigkeit und Wissenschaft entbehrend,

ohne Zitate am Rand und ohne Notate am Schluß des Buches, dieweil doch wir ich sehe, andre Bücher alles dies haben, und selbst wenn sie fabelhaften und wertlichen Inhaltes sind, so voll von Aussprüchen des Aristoteles, des Platon und der ganzen Schule von Philibrigien einhersteigen, daß sie die Leser in Staunen setzen, und daß diese deren Verfasser für beliebte, gelehrte und wohl bereite Männer halten. Und wie erst, wenn sie die heilige Schrift aufführen! Man möchte nicht anderes glauben, als daß sie lauter heilige Thunzwer sind oder qualche Kirchendührer, und dabei beschließen sie die Schicklichkeit so geistvoll daß, wenn sie in einer Zeile einen verlittenen Bruder Liederlich gemacht haben, sie in der nächsten ein Stücklein christlicher Predigt hinschreiben, daß es ein Vergnügen und Genuss ist es anzuhören oder zu lesen. Alles dessen muß mein Buch entbehren, denn ich habe nichts am Rand zu zitieren, nichts am Schluß zu notieren, und noch weniger weiß ich, welche Autoren ich in meinem Buche folge, sonst sie, wie alle tun, nach dem ABC an den Eingang zu stellen, beim Aristoteles anfangend, und endigend mit Xenophon und mit Zeno oder Zeuxis. — obsohon der eine ein Lastermaul und der andre ein Maler war. Auch wird es meinem Buche an Seiten zum Eingang fehlen, wenigstens an solchen, die von Herringen, Marquisen, Grafen, Bischöfen, Edelkneuern oder weltberühmten Dichten verfaßt waren. Freilich, wenn ich mir solche von zwei oder drei befriedeten Handwerksmechanen rebäte, so weiß ich, sie würden sie mir geben, und zwar so zute, daß ihnen die jener Herren nicht gleichkommen, die am meisten Lust in unserem Spätzen haben.

Kurz, weiter Herr und Freund, fahre ich fort, ich habe beschlossen, daß der Herr Don Quixote in seinen Archiven in der Mancha bewahren bleiben soll, bis der Himmel jemanden beschreit der ihn mit so vielen Dingen, die ihm jetzt fehlen, ausschmücke; denn ich fühle mich wegen meiner Unzulänglichkeit und meiner mangelhaften literarischen Bildung unfähig hier abzuhelfen, und bin auch von Natur zu bespuren und trage, den nach Autopen suchen zu geben, die da sagen sollen, was ich für mich schon ohne sie segen kann. Daher kommt's, daß ich so abschüssig und aufgerast

war, wie Ihr mich gefunden habt, und sicher war der Freund, den ich Euch da gelegt habe, ein genuggender, um mich in solche Zustände zu versetzen.

Als mein Freund das hörte, schlug er sich mit der flachen Hand an die Stirn, und in ein mächtiges Gelächter ausbrechend, sagte er zu mir: Bei Gott, Herrscher, jetzt erst werde ich eines Leidens völlig los, in dem ich die lange Zeit her lebte, seit ich Euch kenne, denn bisher hielt ich Euch minner in allen Extrem Handlungen für verständig und besonnen. Aber jetzt sehe ich, daß Ihr so fein davon seid als der Himmel von der Erde. Wie ist es möglich, daß Ehrgeiz von so geringer Bedeutung und dement so leicht abzuholzen ist, die Macht haben, einen so treuen Freiheit zu beirren und zu verwirren wie der Ewig, der so dazu angeckt ist, weit größere Schwierigkeiten zu überwältigen und aus dem Wege zu räumen? In Wahrheit, das kommt nicht vom Mangel an Geschick, sondern aus Überflüß an Trägheit und aus Denkfähigkeit. Wollt Ihr sehen, ob ich die Wahrheit sage? Nun, so schackt mir einige Aufmerksamkeit, und da werdet Ihr finden, wie ich im Handtadelchen all Eure Gedanklichkeiten zu nichts mache, und Euch alles das herbeiwünsche, dessen Mangel, wie Ihr sagt, Euch so verlegen macht und entnautigt, daß Ihr es aufgebt, die Geschichte Eures betulichen Don Quijote, des Ritters und Spiegels der gesuchten fahrenden Ritterschaft, am Licht der Welt treten zu lassen.

Sagte entgegnete ich ihm, als ich dies hörte, auf welche Weise wollt Ihr die Lerer meiner Besorgnis ausfüllen und Helle in das Chaos meiner Verlegenheit bringen?

Darauf antwortete er: Das erste, woran Ihr Euch stößt, nämlich daß Sonette, Epigranate oder Folgedichte Euch für den Eingang des Buches fehlen, und zwar solche, die von Personen von Aussehen und Adel herrühren, -- dann kann dadurch abgeholfen werden, daß Ihr selbst einige Muhe darauf wendet, sie anzufertigen, und darüber könnt Ihr Ge kaufen und jelen Namen, der Euch beliebt, darunter selzen, und könnt sie dem Priester Johanniter aus Indien oder dem Kaiser von Tropmont als Kinder unterschreiben, da man von ihnen, wie ich weiß, Nachricht hat, sie seien berühmte Poeten gewesen; und wenn sie es auch nicht

gewesen wären, und wenn es dann ein paar Peinchen und Schwäche gäbe, die hinterstinks nach Euch beschönigen und gegen Eure Angabe helfern wollten, so schätzt das nicht eines Dreiers wert; denn wenn sie Euch auch die Lüge nachweisen, so werden sie Euch doch nicht die Hand abknicken, mit der Ihr's geschrieben habt.

Was nun den Punkt betrifft, am Rande die Doctor und Schriftsteller aufzuführen, wogenas Ihr die lateinsche und Karpowitche Gschicht, die Ihr in Eurer Geschichte anwendet, so braucht es weiter nichts, als es so einzurichten, daß bis und da zu gelegener Zeit etliche Sprache oder lateinische Brocken vorkommen, die Ihr etwa schon auswendig wißt, oder die Euch doch nur geringe Muhe kosten aufzusuchen: wie zum Beispiel, wenn Ihr, da wo Ihr von Freiheit und Gefangenschaft handelt, folgendes hinschreibt:

Non habe pro tota libertas vendita vero.

Und dann gleich am Rande den Notatz angeführt, oder wer sonst es gesagt haben mag. Wenn Ihr etwa von der Gewalt des Todes handelt, dann gleich herbei mit:

Pallida mortis impia pulsa pecte
Pauperum tabernac
Requieque turres

Wenn von der Freundschaft und Liebe, die Gott befiehlt gegen den Feind zu thun, dann gleich auf der Stelle in die heilige Schrift hineingezöggen, was Ihr mit einem Wenigen von Beflissenheit fertigzubringen kommt, und enthebt nichts Geringeres als Gottes eigene Worte:

Ego vobis dico subi diligite inimicos vestros.

Wenn Ihr von bösen Gestanken handelt, so kommt mit dem Evangelium herbei:

De cordis exortu cogitationes malae.

Wenn von der Unbeständigkeit der Freude, so ist dazu da, Euch sein Distichon zu geben:

Doloris est felix, multos numerabis annos
Tempora si fletim turbula, sebus regis.

Und mit diesen lateinischen Brocken und andern der Art werden sie Euch doch zum mindesten für einen Grammatiker halten, was zu sein heutentage nicht wenig Ehre und Vorteil bringt.

In betreff des Schreibens von Anmerkungen zu Ende des Buches, das könnet Ihr mit alter Sicherheit folgendergestalt machen. Wenn Ihr im Eurem Buch irgendeinen Riesen nennet, so riechst es so ein, daß es der Riese Goliath sei, und allein schon damit was Euch zu viele wie nichts kosten wird, habt Ihr eine große Anmerkung, denn Ihr kommt hineinten: „Der Riese Goliath oder Goliath war ein Philister, den der Elrite David mit einem gewaltigen Steinwurf im Jorebinthalte totete, was solches im Buch der Könige berichtet wird, in dem auf dem Kapitel, wo Ihr es geschrieben finden könnt“

Hierauf, um Euch als gelehrt in den schönen Wissenschaften und als welt- und landeskundigen Mann zu zeigen, legt es so an, daß in Eurer Geschichte der Fluß Tajo genannt werde und gleich seht Ihr Euch wieder mit einer wundersamen Anmerkung versorgt, indem Ihr hineintet: „Der Fluß Tajo wurde auch einen spanischen Knoge so benannt, er hat seinen Ursprungs an dem und dem Ort, und setzert sich ins großen Ocean, nächlein an die Mauern der beeindruckten Stadt Lissabon geküßt, und nach wiekt, er führe Goldsand usw.“ Wenn Ihr etwa von Hanteln handelt, will ich Euch die Geschichte von Cacus geben, denn ich weiß sie auswendig. Wenn von leichtfertigen Weibern, so ist der Bischof von Mondragon eur Stelle, der Euch Lamia, Laia und Flores hanteln wird, welche Anmerkung Euch ein großes Aussehen geben will; wenn von graubäumen, wird Euch Ovid die Medea hergeben. Wenn von Zaubertieren und Hexen, so hat Homer die Kalypso und Aried die Kirke. Wenn von tapfern Feldherren, so wird Euch kein Geringerer als Julian Caesar sich selbst in seinen Kommandatoren darstellen, und Plutarch Euch tausend Alexander geben. Wollt Ihr von der Liebe handeln, so werdet Ihr mittelst eines Latein Konsuln von der tokkanischen Sprache auf jene übersetzen, der Euch das Maß bis zum Überlaufen füllen kann. Und wenn Ihr nicht in fremde Lände gehen wollt, so habt Ihr in Eurem Hause den Konsern „Von der Liebe zu Gott“, worin alles

inbegriffen ist, was Ihr sonst der Altersunrechteste nur immer bei einem solchen Gegenstand zu wünschen verlangt. Kurz, es braucht weiter nichts, als daß Ihr Euch die Muße gebt, diese Namen zu nennen oder diese Geschlechter, die ich hier bezeichnet habe, in der Eurigen zu berubiren, und mir läßt dann die Sorge, die Naturale und Zitate beizubringen; ich schwör Euch drauf, ich will Euch die Ränder füllen und noch ein Dutzend Blätter am Ende des Buches verbrauchen.

Kommen wir nun zu der Ausführung der Schriftsteller, die bei den andern Büchern üblich ist und die zu Eurem Buch fehlen. Die Abbildung ist sehr leicht, denn Ihr habt nichts weiter zu tun, als ein Buch herbeizuschaffen, das sie alle von A bis Z, wie Ihr sagt, bereits angeführt hat. Nun wohl, dies nämliche ABC setzt Ihr in Euer Buch; denn wenn man auch daran, daß Ihr so gar wenig nützlich habet da vielen Schriftsteller zu benutzen, die Luge deutlich ersicht, so sieht nichts daran; und vielleicht gibt's immerhin jemanden, der so einfältig ist zu glauben, Ihr hättet in Eurem einfachen und schlichten Geschichtie sie doch alle benutzt. Und wenn auch ist weiter nichts, so wird jener große Katalog von Schriftstellern wenigstens dazu dienen, dem Buch auf einen Schlag Ansehen zu verschaffen. Zudem wird sich nicht leicht einer finden der sich an die Untersuchung begibt, ob Ihr ihnen gefolgt oder nicht gefolgt seist, da ihm gar nichts darauf ankommen kann. Und das ist nun so nicht der Fall, da, wenn ich recht verstehe, dies Euer Buch nicht eines jener Dinge nützlich hat, die, wie Ihr sagt, ihme fehlen, denn das Gompe ist nur ein Angriff auf die Bitterbäcker, an die Aristoteles nie gedacht, von denen der heilige Basilius nichts gesagt, und bis zu denen Cæsar auch nicht verstreichen ist, und ebensowenig gehört in den Kreis seiner erdichteten Narrenstein die strenge Grausigkeit geschichtlicher Wahrheit, noch die Tiefsuchtungen der Sternleutezeit; noch sind ihnen von keinem Wert die geometrischen Messungen, noch die Widerlegung der Beweisfahnenzen, deren sich die Redekunst bedient. Ein sowenig soll es irgendwoem etwas vorpredigen, und so das Menschliche mit dem Gottlichen vermischen, — eine Art von Vermischung, die kein christlicher Geist zur Selau tragen soll.

Auschließlich soll es in allem, was es darstellt, sich der Nachahmung befleßen, und um so vollkommener diese sein wird, um so besser wird ausfallen, was Ihr schreibt. Und da alles Euer Werk auf weiter nichts ausgeht, als das Menschen und die Frau zu verstehen, die die Ritterbücher in der Welt und bei der Masse genießen, so ist kein Grund, weshalb Ihr Betteln gehn sollten um Konsensur der Weltweisen, um gute Lehren der heiligen Schrift, Erfundungen der Dichter, lude Worte der Bedekünstler, Wunder der Heiligen, sondern Ihr habt nur dafür braucht zu seyn, daß in schlichter Weise, mit bezeichnenden, ausladigen und wohlgefügten Worten Euer Stil und Satzgang klangvoll und aromatisch dahinschwele, indem Ihr in allem, was Ihr vereichen könnt und was Euch möglich ist, Eurem Endewerk getreulich darstellt und Eure Gedanken zum Verständniß bringt, ohne sie zu verzwickeln und zu verdunkeln. Strebet auch danach, daß beim Lesen Eurer Geschichts der Schwerenutige zum Lachen erregt werde, der Lustige noch stärker anfachte, der Mann von einfachein Verstande nicht Überdruß empfinde, der Einsichtsvolle die Erfundung bewundere, der sinnig Erste sie nicht mißächte, und der Keuner nicht stolz hin kann sie zu loben. In einem Worte, richtet Euer Augenmerk darauf, das auf so schlechter Grundlage ruhende Geiste jener Ritterbücher niedezureiben, die von so vielen verabscheut und von einer noch weit größeren Anzahl gepriesen werden, und wenn Ihr dieses Ziel erreicht, so werdet Ihr nichts Geringes erreicht haben.

Mit diesem Schweigen saß ich und hörte meinem Freunde zu, und so tief prägten sich mir seine Worte ein, daß ich, ohne eine Widerrede zu versuchen, ihnen meine Eintheilung erbotte und mir vorordnet, aus diesen selben Wörtern meine Vorrede zusammenzutragen. In ihr also wirst du, holden Leser, die Verständlichkeit meines Freindes vorführen, sowie mein gutes Glück, in einem so bedeckten Augenblid einen solchen Ratgeber gefunden zu haben, und zugleich die Quelle deiner eigenen Befriedigung darüber, daß du die Geschichts des berühmten Don Quijote von der Mancha so langer und so ganz ohne Abzügungen erhaltenst; des Manches, von dem unter allen Bewohnern des Gefüldes vom Mördert

die Meinung geht, daß er der leuscheiste Liebhaber und der tapferste Ritter gewesen, den man von vielen Jahren her bis zu dieser Zeit in jenen Gegendten getrieben. Ich will den dir geleisteten Dienst, daß ich dich einen so edlen und ehrenwerten Ritter kennen lehre, nicht zu hoch anschlagen; aber danken sollst du mir, daß du Bekanntschaft mit seinem Schillknappen, dem berühmten Spieker-Pappa machst, in welchem ich dir, nach meiner Ansicht, den Inbegriff aller knappenhaften Witze vorfülle, die in dem Karten der Ritterbücher sich verstreut finden. Und hierauf rede, Gott möge dir Heil gewähren, und mich nicht vergessen. Lebt wohl.

ERSTER TEIL

ERSTES KAPITEL

*welches vom Stand und der Lebensweise des berühmten Junkers
Don Quijote von der Mancha handelt.*

An einem Orte der Mancha, an dessen Namen ich mich nicht erinnern will, lebte vor nicht langer Zeit ein Junker, einer von jenen, die einen Speer im Lautengestell, eine alte Tartsche, einen bayern Gaul und einen Windhund zum Jagen haben. Eine Schüssel Suppe mit etwas reicher Kuh- als Hammelfleisch darin, die rotesten Alberde Fleischkuchen aus dem Oberbleibseln vom Mittag, jämmerliche Knochenreste am Samstag, Linsen am Freitag, ein Trödelbrot als Zugabe am Sonntag, das verzeilte volle Dreiviertel seines Einkommens; der Rest gong drauf für ein Wams von Blutwüch, Hosen von Saam für die Frierstage mit zugehörigen Pantoffeln vom selben Stoff, und die Wochenlager schätzte er sich's zur Elare, sein einfaches Klauerluch zu tragen. — aber vom feinsten! Er hatte bei sich eine Haarkaltein, die über die vierzig hinaus war, und eine Nirkte, die noch nicht an die zwanzig reichte; auch einen Diener für Feld und Haus, der ebensoviel den Gaul sattelte, als die Gartenschere zur Hand nahm. Es strittte das Alter unsers Junkers an die fünfzig Jahre: er war von kraftiger Körperbeschaffenheit, hager am Leibe, dürr ins Gesicht, ein rüstiger Frühauftreter und Freund der Jagd. Man behauptet, er habe den Zusammnen Quijano oder Quesada geführt (denn biegsin waltet einige Verschiedenheit in den Autoren, die über diesen Kasus schreiben), wiewohl aus wahrscheinlichen Vermutungen sich anzunehmen läßt, daß er Quijano hieß. Aber dies ist von geringer Bedeutung für unsere Geschichte; genug, daß in deren Erzählung nicht um einen Punkt von der Wahrheit abgewichen wird.

Man muß nun wissen, daß dieser obenhin genannte Junker, alle Studien, wo er möglicl war (und es waren die meisten des Jahres), sich dem Lesen von Ritterbüchern hingab, mit so viel Neigung und Vergnügen, daß er fast ganz und gar die Ebung der Jagd und selbst die Verwaltung seines Vermögens vergaß; und soweit galt darin seine Willkür und freizügige Leidenschaft, daß er viele Morgen Ackerfeld verkaufte, um Ritterbücher zum lesen anzuschaffen; und so heimte er so viele ins Haus, als er später nie bekommen zu könnte. Und von allen gefiel ihm keine so gut, wie die von dem berühmten Feliciano de Silva verfaßten; denn die Klarheit seiner Prosa und jene verwickelten Redensarten, die er geworfen, drückten ihm wahre Freude, wann immer er aus Lesen jener Liebestreden und jener Briefe mit Herausforderungen kauft, wo er an mancherlei Stellen geschrieben sind „der Sinn des Widersinns, den Ihr meinten Sinnen habt, schwächt meinen Sinn dergestalt, daß ein sichtiger Sinn darin liegt, wenn ich über Eure Schräglität Klage führe.“ Und ebenso wenn er das:

„Die hohen Himmel Eurer Gottheit, die Euch in göttlicher Weise bei den Sternen festigen und Euch zur Verdiensterin des Verdienstes machen, das Eure hohe Macht verleiht.“ Durch solche Redensarten verlor der arme Ritter den Verstand und studierte sich ab, um sie zu begreifen und aus ihnen den Sinn herauszuklauben, den ihnen Aristoteles selbst nicht abgewonnen, auch nie verstanden hatte, wenn er auch zu diesem alleinigen Zweck aus dem Grab gestiegen wäre. Er war nicht sonderlich einverstanden mit den Würden, welche Don Belacis ausstieß und empfing, denn er dachte sich, wie große Aeste ihn auch gepflegt hätten, so könnte er doch nicht anders, als das Gesicht und den ganzen Körper voll Narben und Wunderniale haben. Aber bei alldem lobte er an diesen Verfasser, daß er sein Buch mit dem Versprechen jenes unbedeutlichen Abenteuers bestrebt; und oftmalz kam ihm der Wunsch die Feder zu ergreifen und dem Buch einen Schluß zu geben, buchstäblich so, wie es dort versprochen wird; und ohne Zweifel hätte er es getan, ja er wäre damit ausstende gekommen, wenn andre größere und ununterbrochen ihm beschäftigende Söhne es ihm nicht verweilt hätten.

Vieleads hatte er mit dem Pfeilze seines Dotes, der war ein gelehrter Mann und hatte den Grad eines Lizientiaten zu Sigonza erlangt. Streit darüber, wer ein besserer Ritter gewesen, Palmerin von England, oder Amadis von Gallien; aber Meister Niklas, der Barbier desselbigen Ortes, sagte es reiche keiner auf den Nomennritten, und wenn einer sich ihm verglichern könnte, so sei es Don Galarr, der Bruder des Amadis von Gallien, weil dessen Naturgeist sich mit allem anrechtfände; er sei kein eiemperhafter Rittersmann, auch nicht ein solcher Tempelritter wie sein Bruder, und im Punkte der Tapferkeit stehle er nicht hinter ihm zurück.

Kurz, er versunkle sich so tief in seine Bücher, daß ihm die Nächte vom Zwielicht bis zum Zwielicht, und die Tage von der Dämmerung bis zur Dämmerung über dem Leben hingingen, und so vom wenigen Schlafen und vom vielen Lesen trocknete ihm das Hirn so aus, daß er zuletzt den Verstand verlor. Die Phantasie füllte sich ihm mit allem an, was er in den Büchern las, so mit Verzauberungen wie mit Kampfen, Waffenmeutigen, Herrenforderungen, Wunden, süßem Gekosse, Liebschaften, Seestürmen und unmöglichsten Narrereien. Auf so fest setzte er sich ihm in den Kopf, jener Wust himmverzückter Gedächtnisse, die er las, so volle Wahrheit, daß es für ihn keine zweifelloseste Geschichte auf Erden gab. Er pflegte zu sagen: der Gil Blas Diaz sei ein sehr tüchtiger Ritter gewesen, allein er könne nicht aufkommen gegen den Ritter vom flammenden Schwert, der mit einem einzigen Hieb zwei grimmige ungeliebte Riesen mitten auseinander gehauen. Besser stand er sich mit Bernardo del Carpio, weil dieser in Roncesvalles den gefeierten Roland getötet, indem er sich den Konturiss des Erektes zunutze machte, als dieser den Antaus, den Sohn der Erde, in seinen Armen ersticke. Viel Gutes sagte er von dem Riesen Marzoglio, weil dieser, obgleich von jungen Geschlecht der Riesen, die sonstlich hochfahrende Großen sind, allein unter ihnen leutselig und wohlgelogen gewesen. Doch vor allen stand er sich gut mit Rinaldo von Montauban, und ganz besonders, wenn er ihn aus seiner Burg auszelen und alle, auf dieser stieß, beraubten sah, und wenn derselbe drauben über See jenes Götzenbild des Mohammetnied raubte, das ganz von Gold war, wie

seine Geschichte besagt. Gern hätte er, um dem Verkter Gauelon ein Schreck Fuhrthilfe verschaffen zu dürfen, seine Haushaltstafel hergegeben und sogar seine Nichte abendrein.

Zuletzt, da es mit seinem Verstand völlig zu Ende gegangen, verfiel er auf den seltsamsten Gedanken, auf den jemals in der Welt ein Narr verfallen, nämlich es beschleb ihm angemessen und notwendig, sowohl zur Melierung seiner Ehe als zum Dienste des Gegnerkönigreichs, sich zum fahrenden Ritter zu machen und durch die ganze Welt mit Ross und Waffen zu ziehen, mit Abenteuer zu suchen und all das zu üben, was, wie er gelesen, die fahrenden Ritter übten, das heißt jegliche Art von Unbill wider gestzmachen und sich im Gefahrenrittern und Gefahrenren zu begeben, durch deren Chetwirking et ewigen Namen und Ruhm gewinnen würde. Der Arme sah sich schon in seiner Einbildung durch die Tapferkeit seines Armes allergeringsten Fasses mit der Kaiserwunde vom Trapezont bekrönt; und dennoch, in diesen so ausgezehrten Gedanken hingrissen von dem wunderlichen Heiz, den sie für ihn hatten, berüllte er sich, ins Werk zu richten, was er erschuf.

Und das erste, was er vornahm, war die Reinigung von Rüstungstürken, die seinem Urgroßvater gehörten, weil die, von Rust angegriffen und mit Schminnel überzogen, seit langen Zeiten in einen Winkel hingeworfen und vergessen waren. Er reinigte sie und machte sie zurecht, so gut er nur konnte. Doch nun sah er, daß sie an einem großen Mangel litten: es war nämlich kein Helm mit Visier dabei, sondern eine einfache Sturzhelmhaube: aber dem half seine Erfindsamkeit ab, denn er machte aus Pappdeckel eine Art von Vorderhelmen, d.h. in die Sturzhelmhaube eingeschlgt, die den Anschein einer vollständigen Turnierhelms gab. Freilich wollte er dann auch reprobieren, ob der Helm stark genug sei und einen scharfen Hieb aushalten könnte, zog sein Schwert und fuhrte zwei Streiche darauf, und schon mit dem ersten zerstörte er in einem Augenblick, was er an einer Wache geschafft hatte; und da konnte es nicht fehlen, daß eben die Leichtigkeit mißfiel, mit der er ihn in Sturze geschlagen. Um sich nun vor dieser Gefahr zu bewahren, sing er den Vorder-

hein aufs neue zu und setzte Eisenstabe jagen hierin dargestellt, daß er nun mit dessen Stärke zufrieden war und ohne eine neue Probe damit ausstellen zu wollen, er schrie und erklärte er ihm für einen ganz vor trefflichen Turnschelm.

Jetzt ging er abwärts nach seinem Gange zu sehen und obwohl dieser an den Hufen mehr Steingallen hatte als ein Groschen Pfennige, und mehr Gebrechen als das Pferd thun wollte, das leuturn pellis et ossa fuit, dachte es ihm daß weder der Husephalus des Alexander noch der Baluca des Lili sich ihm gleichstellen könnten. Vier Tage vergingen ihm mit dem Nachdenken darüber, welchen Namen er ihm zuteilen sollte; sinternal wie er sich selbst sage, es nicht recht wäre, daß das Roß eines so berühmten Ritters, das auch schon an sich selbst so vor trefflich sei, ohne einen eigenen wohl bekannten Namen bliebe. Und so bemühte er sich ihm einen solchen zu verleihen, der deutlich anzeigen, was der Gaul vorher gewesen, ehe er eines fahrenden Ritters war, und was er jetzt sei, denn es sei doch in der Vermaut begründet, daß wenn sein Herr einen andern Stand, auch das Roß einen andern Namen stamme und einen solchen enthalte der zuverhofft und hochlohnend sei, wie es dem neuen Orden und Beruf sieine, zu dem er sich selbst bereite bekörper. Und so, nachdem er viele Namen sich ausgedacht, dann gestrichen und beseitigt, dann wieder in seinem Kopfe andre herbeigebracht, abermals verworfen und aufs neue in seiner Vorstellung und Phantasie zusammenge stellt, kam er endetz darauf, den Rossanante zu heißen, ein nach seiner Meinung höher und wohlbrennder Name, brennbaul für das, was er gewesen, als er nur noch ein Reitgaul war, bevor er zu der Bedeutung gekauenen, die er jetzt besaß, nämlich allen Rossen der Welt als das erste Ansehen geben.

Nachdem er seinem Gaul einen Namen und zwar so sehr zu seiner Zufriedenheit gegeben, wollte er sich auch selbst einen beilegen und mit diesem Gedanken verbenechte er wieder voller seht Lage, und zuletzt verfiel er darauf, sich Don Quijote zu nennen: woher denn, wie schon gesagt, die Verfasser dieser so wahren Geschichts Anlaß zu der Behauptung nahmen, er könnte ohne Zweifel Quijote geheißen haben und nicht Quesada, wie andre gewollt

haben. jedoch da er sich erinnerte, daß der tapfere Amadis sich nicht einfach damit begnügt hätte, ganz trocken Amadis zu heißen, sondern den Namen seines Königreichs und Vaterlands beifügte, um es herzlichst zu machen, und sich Amadis von Gallien nannte, wollte er ebenso als ein guter Ritter seines Namens den seiner Heimat beitragen und sich Don Quijote von der Mancha nennen, damit bezeichnete er nach seiner Meinung sein Geschlecht und Heimatland ganz lebhaft und ehrte es hoch, indem er den Zusatznamen von ihm entledigte.

Da er nun seine Waffen gereinigt aus der Sturmhaube einen Turnierhelm gemacht, seinem Rossen einen Namen gegeben und sich selbst neu gefärbt hatte, fühlte er sich zu Gewalt, daß ihm nichts andres mehr fehle, als eine Dame zu suchen, um sich in sie zu verlieben; denn der eckende Ritter ohne Liebe sei ein Baum ohne Blätter und Frucht, ein Körper ohne Seele. Er sagte sich: wenn ich von meinetwegen Sünden will, oder durch mein gutes Glück, drauß auf einen Riesen stoße, wie dies gewöhnlich den fahrenden Rittern begegnet, und ich werfe ihn mit einem Speerstoß darunter, oder kann ihn mitten Leibes abschneiden, oder kurz, besiege ihn und zwinge ihn zu meinem Willen, wird es da nicht gut sein, eine Dame zu haben, der ich ihn zuenden kann, um sich ihr zu stellen, so daß er eintrete und sich auf die Knie niederlässe vor meiner süßen Herzia und mit demutiger und unterwerfiger Stimme sage: ich bin der Riese Garmalikus, Herr der Insel Melindrania, den im Einzelkampf der sie noch voller Gebühr gepriesene Ritter Don Quijote von der Mancha besiegt hat, als welcher mir befuhlen, ich solle mich vor Eurer Gnaden stellen, auf daß Eure Herrlichkeit über mich auch Dein Belieben verfüge?

O wie Freute sich unser Ritter, als er diese Rede gehörte, und gar erst, als er gefunden, wen er den Namen seiner Dame zu geben hätte! Und es verhielt sich dies so, wie man glaubt, daß an einem Ort in der Nachbarschaft des prächtigen ein Bauernmädchen von recht gutem Aussehen lebte, in die er eine Zeitlang verliebt gewesen, obschon, wie man vernimmt, sie davon nie erfuhr, noch acht darauf hatte. Sie nannte sich Aldonza Lorenzo, und

dieser dem Titel einer Herrin seines Gedanken zu geben, deutete ihm wohlgetan. Er suchte für sie nach einem Namen, der vom seidigen nicht zu sehr abstiehe und auf den einer Prinzessin und haben Herrin hinwiese und abielte, und so nannte er sie endlich Dulcinea von Toboso, weil sie aus Toboso gebürtig war; ein Name, der nach seiner Meinung wohllingend und etwas Besonderes war und zugleich beweisend, wie alle übrigen, die er sich mit allem, was ihn betraf, beigelegt hatte.

ZWEITES KAPITEL.

welches von der ersten Ausfahrt handelt,
die der zinnreiche Don Quijote aus seiner Heimat räte.

Nachdem er alle diese Verkehungen getroffen, wollte er nicht länger warten sein Vorhaben ins Werk zu setzen; es deangte ihn dazu der Gedanke an die Erhebung, die die Welt durch sein Zögern erlitten. Der Art waren die Unbillen, denen er zu steuern, die Ungerechtigkeiten, die er aufrecht zu bringen, die Ungebühr, die er abzuheben, die Mäßigkeit, die er wieder gut zu machen, kurz, die Pflüchte, denen er zu genügen gedachte. Und so, ohne irgend einem von seiner Nacht Runde zu geben, und ohne daß jemand ihn sah, bewehte er sich eines Morgens vor Anbruch des Tages (es war einer der heißen Jubstage), mit seiner ganzen Rustung, stieg auf den Rossianer, warb ihm er seinen zusammengeflickten Turnierhelm aufgesetzt, faßte seine Tasche in den Arm, nahm seinen Speer und zog durch die Blutergüsse seines Rosses hinaus aufs Feld, mit gewaltiger Bestridigung und Hessenfreude darob, mit wie großer Leichtigkeit er sein lokliches Vorhaben anzuföhren begannen.

Aber kaum sah er sich in freiem Feld, als ihn ein schrecklicher Gedanke ansiel und zwar ein solcher, der ihn beinahe dahin gebracht hätte, das angefangene Unternehmen wieder aufzugeben: nämlich der Gedanke, daß er nicht zum Ritter geschlagen sei und daß gewiß dem Gesetze des Rittertums er gegen keinen Ritter die Waffen führen könne noch dürfe, und wenn er es sogar sehn

wäre, so müßte er doch eine weiße Rüstung tragen, ohne ein Abzeichen auf dem Schild, bis er sich eines durch seine Tapferkeit gewonnen. Diese Erwägungen machten ihn in seinem Vorstoss wankend; aber da seine Furcht mehr vermochte als jeglicher Vorsichtsgrund, nahm er sich vor, sich von dem ersten Besten, auf den er stieß, zum Hölle schlagen zu lassen, in Nachahmung vieler andern, die so getan, wie er in den Rücken gelassen hatte, die also an solche Gestesrichtung versetzt hatten. Was die weiße Rüstung betrifft, so dachte er die seine, wenn er Gelegenheit habe, dergestalt zu putzen, daß sie weißer werde als ein Hermelin. Und damit beendigte er sich und setzte seinen Weg fort, ohne einen andern einzuschlagen, als den sein Pferd wollte; denn er mochte gerade darin bestünde das rechte Wesen der Abenteuer.

Wie nun unser funkerhagelneuer Abenteurer des Weges hinzog, pfleg er ersten Gesprächs mit sich selbst und sagte: Wer zweifelt, daß im kommenden Zeitalter, wann die wahrhaftige Geschichte meiner eisenswollen Taten decesset ans Licht tritt, der weise Zauberer, der sie verfassen wird, wenn er an die Erzählung gehabt dieser meine ersten Ausfahrt so feub morgens, folgendes mag hinschreibt: „Kann hat der rotwangige Apollo über das Antlitz der großen weibingedehnten Erde die goldenen Ecken seiner schönen Hauptkunst angehoben, und hätte hätten die kleinen knüpfzähigen Vogelein mit ihren spitzen Zungen und mit sanfter honigsauber Harmonie das Kommen der rosigen Aurora beeißt, welche, des weiche Lager des eifersüchtigen Genuards verlassend, sich aus den Pfosten und Erkern des Menschenreiche Horizontes hervor den Sternhimmel zeigte, als der berühmte Hölle Don Quijote von der Mancha, die sandigen Dusen verlassend, auf seinen beruhmten Rengst Rüsselknecht stieg und des Weges zu ziehen begann über das alte weitbekannte Gefilde von Montiel.“ Und in der Tat ritt er eben darüber hin.

Und er sagte weiter: Glücklich das Zeitalter und glücklich das Jahrhundert, wo decesset ans Licht treten die eisenswollen Taten meins, wodig im Erz gegraben, zu Marmor gemeißelt, auf Tafeln gemalt zu werden zum Angedenken in aller Zukunft! Und weise Zauberer, wer auch immer du seiest, denn es zutut werden soll,

der Chronist dieser merkwürdigen Geschichte zu sein, ich bitte dich, meines guten Rossinante nicht zu vergessen, meines ewigen Gefährten auf all meinen Wegen und Bahnen.

Dann sagte er wieder, als wäre er wirklich verliebt: O Prinzessin Dulcinea, Herrin dieses matt liebengewohnt bestreichen Herzens! Große Unbill habe dir mir gelan, mich abzuweinen und wegzustoßen mit der grausamen Steenge des Liebotes, daß ich nur Euer Fluktigkeits mich nicht mehr zeigen soll. De geliebte Euch, Herrin, dieses Euch untreulichen Herzens zu gedenken, das so viele Noten um Euer Liebe willen erduldet.

An diese Ungerechtigkeiten reichte er noch vielfach weiter an, alle in der Art jener, die seine Bücher ihm gelehrt, indem er ihre Sprache, soviel es ihm möglich war, nachahmte; und dabei ritt er so langsam fortwoll und die Sonne stieg so zügig und mit solcher Glut hervor, daß er hingerichtet hätte, ihn das Eltern breitweich zu schmelzen, wenn er welches gehabt hätte.

Benannt diesen ganzen Tag sog er dahin, ohne daß ihm etwas begegnete, was zum Erzählen warr, und darüber wollte er schier verzweifeln: denn gern hatte er glück zur Stelle auf jemand treffen mögen, an dem er die Tapferkeit seines starken Armes erprobten könnte.

Es gibt Schriftsteller, die da sagen: das erste Abenteuer, das ihm zustieß, sei das im Bergpaß Lopira gewesen, andre sagen, das mit den Windmühlen. Was ich jedoch über diesen Raub erzählt haben kann, und was sich in den Jahrbüchern der Matilda geschrieben fand, ist: daß er den ganzen Tag seines Wegen zog, und beim Herannahen des Abends er und sein Gaul erschöpft und bis zum Tode hungrig waren; und daß nach allen Seiten hin spähend, ob et irgendeine Rute oder einen Hirtenpflock entdeckte, wo er eine Zuflucht finden und seitens großen Notstand abschaffen könnte, er nicht weit vom dem Weg, den er ritt, eine Schenke erblickte. Das war ihm, als zöhe er einen Stern, der ihn zur Pforte (wenig auch nicht an dem Palast seiner Erhebung leitete) so beschleunigte seinenritt und lange eben zur Zeit an, wie es Abend wurde.

Hier standen von ungefähr an der Tür zwei junge Frauenzimmer, aus der Zahl jener, welche man die von der leichten

Zunft benennt; sie waren auf der Brücke nach Sevilla mit Maulstieltreibern, die auffällig diese Nacht in der Schenke Rust hielten. Und da es unseinen Abendmahl bedachte, alles, was er auch immer dachte, sah oder sich einbildete, sei so beschaffen und trage sich so zu, wie die Dinge, die er gesehen hätte, so kann es ihm zugleich vor, daß er die Schenke sah, sie sei eine Burg mit ihren vier Türmen und Tortürmen von glänzendem Silber, ohne daß ihr Hörn Zugbrücke und ihr tiefer Graben fehlte, nebst allen jenen Zauberkünsten, womit man dergleichen Burgen malt. Er ritt daher an die Schenke heraus, — die ihm eine Burg schien — und eine kurze Strecke von ihr hielt er seinem Röschen die Zügel an und wartete, daß irgendein Zwerg sich zwischen den Zinnen zeige, um mit einer Urentia oder dergleichen das Zeichen zu geben, daß ein Ritter der Burg wäre. Da er aber sah, daß man zogelte, und Röschen auf dem Stoff läde hatte, ritt er vor die Tür der Schenke und reckte die beiden lächerlichen Dirnen, die dort standen, und die ihm als zwei schöne Fraudein oder unanständige Edelfrauen erschienen, die vor der Burgpforte sich erlusten mochten.

Im selben Augenblanke gesah er zufällig, daß ein Schweinbuck der eine Herde Schweine, denn es ist nicht zu andern, so heissen sie einmal — von den Stoppelfeldern hereintrückt in sein Horn stieß, auf welches Zeichen sie heimwärts rückten, und augenblicklich stellte sich fest, daß Don Quijote alles war, was er wünschte, nämlich daß ein Zwerg das Zeichen seiner Ankunft gebe. Und so mit außerordentlicher Befriedigung nahm er der Schenke und den Dauern; diese aber, als sie einen in solcher Weise gerüsteten Mann, mit Speer und Tartsche, heranziehen sahen, wellten voller Angst in die Schenke hinein. Dennoch Don Quijote, der aus einer Flucht auf ihre Angstlichkeit schob, hub sich das Rappdeckel Käuzer empor und sein durses, bestaubtes Gesicht halb aufdeckend, sprach er zu ihnen mit freundlicher Gekunde und seichter Stimme: Euer Gnaden wollen nicht zur Flucht sich wenden, noch irgendeiner Unzucht befürchten, sündigt es dem Orden der Ritterschaft, der mein Beruf ist nicht erkennbar noch geronnen ist. Solche ironischen Anzüge; was viel weniger als hohen Jungfrauen, wie einer solles Aussehen verkündigt

Die Mädelchen schauten ihn an und suchten mit den Augen hin und her nach seinem Gesicht, das das schlechte Visier zum Teil verdeckte, aber da sie sich Jungfrauen genauen Jören, ein so ganz außerhalb ihres Berufs liegenden Wort konnten sie das Lachen nicht zurückhalten, und es war so arg, daß Don Quijote in Zorn geriet und abnen sagte: Gut steht Höflichkeit den Schönen, und zudem ist zu große Einfall des Lachens, so aus unerheblicher Ursache entspringt. Indessen sage ich noch das nicht, auf daß ihr euch etwa krankt oder unfruchtbaren Mat zeiget, denn der meiste steht auf außes nicht, als auch zu Diensten zu sein.

Diese von den Dämonen nicht verstandene Sprache und die übel aussehende Gestalt unseres Hütters verunreinigte bei ihnen das Lachen, und dies Lachen bei ihm den Zorn, und er wäre vielleicht sehr weit gegangen, wenn im auglichen Augenblick nicht der Wirt gekommen wäre, ein Mann, der, und sehr wohlbefleckt sehr frischfertig war. Als dieser die seltsam entstallte Figur sah bewehrte mit so schlecht zusammenpassenden Rüstungsteilen, wie Zugel und Speer, Tartsche und Kuller, war er ganz nahe daran, den Fraulein in den Ausierungen ihrer Heiterkeit Gewissheit zu leisten; doch da er diese ganze Kriegsmaschine in der Tat fürchtete, entschloß er sich dafür, ihn mit Höflichkeit anzureden, und sonst sprach er zu ihm: Wenn Euer Gnaden Heer Ritter, Heerberger sucht, so wird, mit Ausnahme des Heites (denn in dieser Schenke gibt es keines) alles andre sich hier für größten Überflusse finden.

Als Don Quijote das demutige Benehmen des Befehlhabers der Feste sah, — denn dafür hieß er den Wirt und die Schenke,

entwattete er: Für mich, Heer Kapellan, genügt jegliches, was auch immer, denn

Meine Zierat sind die Waffen,
Und mein Ausruhn ist der Kampf.

und so weiter

Der Wirt verneinte, daß er ihn Kapellan getauft, sei dann geschehen, weil er ihm einer von den ehrlichen Kastillieren, d. i. Gaumra geschoben, während er doch ein Andalusier war, freilich einer vom Strande von San-Luar, nicht weniger

durchaus als Cucus, und kein geringerer Schalk, als ein Student oder ein Page. Und sonst entgegnete er ihm: Hierzu ist ohne Zweifel

Euer Bettie harter Felsen
Euer Schlaf ein stetes Wachen;

und da eben so ist, so kommt Ihr getrost hier absteigen mit der Gewissheit, daß Ihr in dieser Hütte Gelegenheit und Gelegenheiten findet, was in einem ganzen Jahr, wie viel mehr in einer Nacht, nicht im Schlafe zu kommen.

Und so redend, hielt er Don Quijote den Steigbügel; der stieg mit vieler Schwierigkeit und Mühe ab, da er den ganzen Tag noch nichts über die Lippen gebracht hatte. Alsobald sagte er dem Wirt, er möchte ihm für sein Pferd besondere Farbige tragen, denen es sei das allerbeste Futter, das auf Erden sein Futter fesse. Der Wirt bewahrte es, und es dunkte ihm lange nicht so preßwürdig als Don Quijote sagte, ja nicht einmal halb so gut und, nachdem er es im Stall unterzubrachte, kam er wieder um zu sehen, was sein Guest beziehe. Dieser waren die Fräulein (die sich bereits mit ihm abgesetzt, jen Begriffe die Rüstung abzunehmen) doch obwohl sie ihm bereits das Koller von der Brust und das Schulterblech geklebt verstanden und i vermochten sie nicht, denn die Halsberge aus dem Verschluß zu bringen, noch aber das nachgemachte Visier abzumelken, welches er mit cronen Nähnern festgebunden trug, es wäre erforderlich gewesen, diese zu verschnüren, w'il nun die Kinder nicht böen könne, aber er wollte unter keiner Bedingung daran willigen. Und so schlich er diesen ganzen Abend mit seinem Turnierknauf auf dem Kopfe, was die kostlichste und seltsamste Elegie abgab, die zu erkennen war. Bevor Abnehmen der Rüstung da er viele empföhle, die Landstreicherinnen, die ihn entweihen seien vornehme Frauen, Darmen aus dieser Burg, sprach er zu ihnen mit höchst anmutigem Gebaren:

Niemals ward mancke von Ritter
So wie jetzo Don Quijote
Wohl bei hert von balden Darmen,

Da er kam aus seinem Dasein,
Edle Freunde pflegten sein,
Und Prinzessen seines Rosses,

oder seines Rossinantes, denn dies, meine Dame, ist der Name meines Pferdes, und Don Quijote von der Mancha der einzige Herr, obwohl ich mich nicht zu erkennen geben wollte, der meine zu eurem Dienst und Frommen vollführten Taten mich kundbar gemacht hatten, so ist doch der Drang, diese alte Romantik dem gegenwärtigen Zweck anzupassen, Verlustes geworden, daß die meinen Namen lang vor der rechten Zeit erfahren. Allein der Tag wird kommen, wo Euer Erlaucht mir gebieten mögen, und ich gehorchen und die Empfertet meines Armes den Wunsch offenbaren kann, den ich ehrlich zu dienen hege.

Die Madelchen, zu solcherlei Bedenkenarten nicht gewohnt, erwider-ten kein Wort, sie fragten ihn nur, ob er etwas zu essen wünsche. Wohl möchte ich einen Indiß nehmen, was es auch sei, antwortete Don Quijote, deute wie ich merke, würde es mir sehr zusagen kommen.

Zufälligerweise war es gerade Frestag, und in der ganzen Schenke gab es nichts als verringen Vorrat von einem Fisch, den man im Justilien Stücklich im Andalusien ködert, in andern Gegenenden Falzland, im wieder andren Ferellenen meint. Man frage ihn, ob vielleicht bei Seinetwegen Ferellenen gerichtet möchte da kein andrer Fisch dazu zu essen zu geben da sei. Wenn nun viele Ferellenen da sind, erwägde Don Quijote, so könnten sie zusammen für eine Lorette dienen; dann es ist ganz dasselbe, wenn man mit zehn Reihen in Einzelstückchen, wie wenn man nur ein Achtereckstück gäb, um so mehr, da es durch sein könnte, daß es sich mit diesen Ferellenen vertriete wie mit dem Kalbfleisch das besser ist als Kalbfleisch und mit dem Ziehlein, das besser als der Grillpunkt. Aber sei es wie es sei, es soll nun gleich kommen: denn die Menge und das Gewicht der Brustung läßt sich nicht tragen ohne den Unterhalt des Magens.

Man stellte ihm den Fisch vor die Tür der Schenke, um der Kuhle willen, und es brachte ihm der Wirt eine Portion des

schlecht gewaserten und noch schlechter gekochten Kabeljauß, und ein Brot so schwarz und schmierig wie seine Rüstung. Aber es war gut sehr zum Lachen, ihn essen zu sehen, denn da er den Helm auf dem Kopfe hatte und das Visier in die Höhe hielt, so konnte er nichts mit seinen eigenen Händen in den Mund stecken, wenn nicht ein andres es ihm gab und hineinsteckte, und so pfleg eine jener Händen dieses Dietrichs jedoch ihm zu trinken als geben war unmöglich, und wurde unmöglich geliehen sein, wenn der Wirt nicht ein Schulfrohr ausgebildet, und dann das eine Ende in den Mund gehalten, und zum andern ihm den Wein eingesessen hätte. Und alles dies nahm er mit Geduld auf, damit er nur nicht die Schnur seines Visiers zu verschütten brauche.

Wie man so weit war, kam zufällig ein Schweinschreider vor die Schenke, und was er anlangte, blies er zwei oder fünfmal auf seiner Rohrpfote. Damit bestärkte sich Don Quijote vollends darin, daß er in irgendeiner berühmten Berg sei, und daß man ihn mit Tafelgeschick belasse, und daß der Stuck fisch eine Forelle, das Brot von Weizenkornlauff, die Dielen tolle Fliesen, und der Wirt Bürgoßt dieser Feste sei; und sonst fand er seinen Einstuß und seine Ausfahrt wohlgefügten. Was ihm jedoch herbei noch sehr qualte, war, sich noch nicht zum Ritter geschlagen zu sehen, weil es ihn bedrückte, et könne sich nicht erstaunlich in irgende welches Abenteuer einzulassen, ohne vorher den Rittertitel zu empfangen.

DRITTES KAPITEL.

wie die unerhörte Art und Weise erachtet wird
wie Don Quijote zum Ritter geschlagen wurde

Von diesem Gedanken gequält, kostete er sein kneigendhaft anzügliches und kärgliches Mahl ab, und kaum war es beendet, rief er den Wirt, schloß sich mit ihm im Pferdestall ein, setzte vor ihm auf die Knie und sprach: „Nur werde ich von der Stelle aufstehen, wo ich liege, tapferer Ritter, bis Euro tolle Sitten mir eine Gunst

gewährt, die ich von Euch erbitten will, und die zu Eurem Preis
und zwei Prominen des Menschenrangs gereichen wird.

Der Wirt, der seinen Gast zu seinen Füßen sah und schlecht
Beden hatte, ward ganz betroffen, betrachtete ihn und wußte
nicht, was tun oder sagen, und drang in ihn, sich zu erkennen:
aber er wollte durchaus nicht, bis der Wirt sich genötigt sah, ihm
zu erklären, es gewähr ihm die Kunst, die er von ihm erbittet.

Nächst Grußgottes erwartete ihn von Eurer Burg ein Ritter
antwortete Don Quijote; und so sag' ich Euch denn, daß du Kunst,
die ich von Euch erbitten und die mir von Eurem Edelmann ge-
wahret werden, darin besteht, daß Ihr morgen am Tage mich zum
Ritter schlagen sollt. Diese Nacht werde ich in der Kapelle dieser
Eurer Burg die Waffenwacht halten, und anzeigen, wie ich gesucht
habe, wird erfüllt werden, was ich so sehr essdrue, damit ich, wie
sich gebuhrt, durch alle vier Weltteile ziehen kann. Abenteuer auf-
suchend zum Prunk der Hiltbedürftigen, wie es aufgesetzt ist
dem Rittertum und den fahrenden Rittern, wie ich einer bin,
deren Verlangen auf solcherlei Großtaten gerichtet ist.

Der Wirt, der, wie gesagt, etwas vom verschrotenen Schalk in
sich trug, und der schon einige Augenblicke hatte, daß es seinem
Gast am Verstand fehle, war, sobald er solche Reden von ihm ge-
hört, auch wohleich vollig davon überzeugt: und darum er diesen
Mend etwas zu lachen hatte, entschloß er sich, auf des Ritters
Grillen einzugehen. Und so sagte er ihm: er treffe doch aus das
Ruhlige mit seinem Begleiter, und ein solches Vergnügen sei so man-
nelänen Rittern, wie er einer scheine und wie sein stattliches Aus-
sehen verkannt, eitelunlich und aufdringlich. Er selbst habe
ebenso in den Jahren seiner Jugend sich diesem ehrenvollen Be-
rufe hingegessen, und verschieden Weltgegenden durchzogen, um
auf zweier Abenteuer auszugehen, ohne daß er die Fischer
verscholl von Malaga und das Hexenische Hausesviertel dasselbst,
den Kirchenplatz zu Sevilla, den Krautmarkt zu Segovia, den
Olivenplatz zu Valencia, den kleinen Zwinger von Granada, den
Strand von San-Licar, den Pferdebrunnensplatz zu Córdoba, die
Kneipen von Toledo vermaßlosigt hätte, nebst verschiedenen
anderen Gegenenden, wo er die Leichtigkeit seiner Füße und Fertig-

kost seiner Finger zählt, von Unrechten getan, viele Witwen in Verzweiflung geführt, manche Jungfrauen zu Falle gebracht, manche Ehemalige hintergangen, und kurz er habe sich fast bei allen hohieren und unteren Gelehrten, die es in Spanien gibt, bekannt gemacht. Zuletzt sei er zum Kreuzkämpfer gekommen, sich in diese seine Burg zurückzuziehen, wo er mit seinem Vermögen leben und auch sein freuden, und in seliger Weise et alle fahrenden Ritter auf, wie was Art und Stand sie auch seien, lediglich aus eister Zusageung, die er zu ihnen habe, und damit sie zur Vergeltung seines guten Absicht ihrer Habe mit ihm teilen. Er sage ihm ferner, in dieser seiner Burg gebe es keine Kapelle, die Waffenwacht zu halten, denn sie sei niedergegraben worden, um sie neu aufzubauen; aber um Notfälle, das wisse er, könne man die Wacht halten, wenn man wolle und diese Nacht könne er sie in einem Hofe der Burg halten; am Morgen, so es Gott gefiele, würden die gehabenden Feierlichkeiten in solcher Weise stattfinden, daß er der Ritterschlag's hilfhaft werde und Meiste und zwar als ein so edler Ritter, daß in der Welt nichts ehrlicher seyn könnte.

Darauf befragte er ihn, ob er Geld bei sich führe. Dem Thatjude entgegnete er habe keinen Pfennig in der Tasche, denn er habe nie in den Geschichten der fahrenden Ritter gelesen, daß irgend einer Ritter mitgenommen hätte.

Darauf versetzte der Wirt, er sei im Irrthum, demnach zugegeben, daß es in den Geschichten nicht geschrieben stehet, weil deren Verfasser gemeint, es sei unrichtig so sollt überstandliche Dinge, die bei sich zu haben so querstößlich seien, wie Geld und reiche Beutlen, ausdrücklich zu erwähnen, so müsse man darum nicht glauben, daß sie dieselben nicht bei sich führten. Und also mege er für gewiß und erwiesen halten, daß alle fahrenden Ritter — von denen so viele Bücher angefüllt und vollgeprägt sind — wohlbedachte Karsen mit hinsunahmen, um allerhand Zufälligkeiten zu begegnen, und daß sie angewandte Beutlen bei sich führten, auch ein Klein Kästchen voll Salben, um die Wunden zu pflegen, die sie empfingen. Dazu nicht in jedem Falle habe es in den Geschichten und Büchern, wo sie kämpften und wurden geschlagen, wurden.

gerne und gegeben, der ihrer pflegte, wenn es nicht etwa der Fall war, daß sie angestrebten wesen Zauberer zum Freunde hätten, der ihnen gleich zu Hilfe kam, und an den Lufsten auf einer Wolke eine Jungfrau oder einen Zwerg beobachtete mit einer Flasche Wassers von solcher Kraft, daß sie, wenn sie einen Tropfen davon kosteten, gleich auf der Stelle von allen Krichen und Wunden geheilt waren, als wäre ihnen nie ein Leidet geschehen. Aber stets wenn das nicht der Fall war, bitteten die frohenen Ritter es für das Wichtigste, daß ihre Schödknappen mit Geld verloren sein sollten, so auch mit andern gewöhnlichen Dingen, als Scharpie und Salben, um sich die Wunden zu verbinden. Und wenn es gewahrt, daß die bewegten Ritter keine Knappen hätten — was wenige und seltene Fälle waren — so fühteten sie selbst dies alles in einem sehr schmucktigen Mantelsäckchen, das keinesweg gar nicht wie ein solches aussah, auf der Kruppe des Pferdes, so als ob es etwas andres von besonderer Wichtigkeit wäre, denn wenn nicht um solcher Vernissung willen, war dies Mittheilgen von Mantelsäcken unter den fahrenden Rittern in der Regel nicht zulässig. Deshalb gebe er ihm den Rat (da er es aber sogar befiehlen könnte, als seinem Patenkind im Rittertum, was er ja so bald sein würde), von jetzt hinfür nie ohne Geld und ohne die herkömmlichen Vorrate auszuziehen, und er würde, wenn man sieß's am wenigsten versehe, finden, wie gut es damit folge.

Dort Qirgote versprach ihm mit aller Punktlichkeit zu tun, was ihm angeraten worden. Und alshald wurde Anordnung getroffen, daß er die Waffenwacht in einem zur Seite der Schenke befindlichen großen Hause halten sollte. Er nahm all seine Rustungsstücke zusammen, legte sie auf einen Trug, der vor reichen Brücken stand, und seine Tasche an den Arm annehmend, ergriß er seinen Speer und begann mit edlem Anstand vor dem Truge auf und ab zu wandeln. Und gerade wie er dies Wandeln begann, da begann auch die Nacht hereinzubrechen.

Der Wirt erzählte allen, die in der Schenke waren, von der Neugheit seines Gastes, der Waffenwacht und dem Rittersechzig, den er erwartete. Verwundert über eine so seltsame Art von Verschwiegenheit, gingen sie hin, um ihn von fern zu beobachten, und

sehen, wie er mit gelassener Haltung bald auf und ab ging, bald zu seinem Speer gelehnt die Blicke auf die Rüstungstücke richtete und sie eine gewonne Zeit nicht aus den Augen ließ. Die Nacht war endessen vollends hereingebrochen, und der Mond war von solcher Helle, daß er mit dem Gestirn, das sie thut liebt, wetteifern könnte, so daß, was immer der angehende Ritter tat, von allen deutlich gesehen wurde.

Außerdem gehuete er einen der Maultiertreiber, der sich in der Scheide aufhielten, seine Koppel-Tiere Wasser zu geben, und dazu war erforderlich, die Waffen Don Quixotes wegzuholmen, die auf dem Brunnentrog lagen. Dies, als er jenes herankommen sah, sprach zu ihm mit lauter Stimme: O du, wer auch immer du seiest, verwegener Ritter, der du herannahst, um die Waffen des tapfersten Abenteurers zu beruhren, der da jetzt ein Schwert umgeurkt, siehe wohl zu, was du tust, und beruhre sie nicht, wenn du nicht das Leben lassen willst, zur Ruhe für deine Unvorsichtigkeit.

Der Treiber wogte sich nicht um diese Worte (und es wäre besser gewesen, er hätte sich erregt, denn dann hätte er für sich gesorgt, ehe er in Sorge geriet), vielmehr füllte er die Riemens und schmiedete die Rüstungstücke eine weite Strecke von sich hinweg. Sowie Don Quixote dies gesehen, erhob er die Augen gen Himmel, und seine Gedanken (wie es sich kundgab) zu seiner Herrin Dulcinea wendend, sprach er: Seid mir gewagtig, meine Herrin, bei diesem ersten Kampfe, der sich dieser Euch lebenspflichtigen Brust darbietet; es gebreche mir nicht in dieser ersten Liebschaft Eure Gnade und Schutz.

Diese und andere dergleichen Reden verfuhrerul, ließ er die Tartsche los, holt den Speer mit beiden Händen, und versetzte damit dem Maultiertreiber einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf, daß er ihn zu Boden stürzte, so überwältigt, daß, wenn er mit einem zweiten nachgefolgt wäre, der Mann keines knüpflichen Meisters zu einer Heilung bedurfte hätte. Dies getan, los er seine Rüstungstücke zusammen, und ging wieder an, mit denselben Habe wie vorher, auf und ab zu wandeln.

Kurze Zeit darauf kam, ohne sie wissen was vorgegangen - denn der Maultiertreiber lag noch betaubt stat, ein anderer mit derselben

Absicht, seinen Mauleseln Wasser zu geben, und wie er hinging, die Waffen wegzutragen, um den Beutementrag abzunehmen, da, ohne daß Don Quijote diesmal ein Wort sprach oder Gunst und Schutz von jemand verlangte, ließ er abermals die Tartsche los, hub abermals den Speer, und wenn er diesen nicht in Stücke brach, so brach er doch den Kopf des Treibers in mehr als drei Stücke, denn er schlug ihn ihm in vier auseinander. Bei dem Lärm kamen alle Insassen der Schenke herbei, und unter ihnen der Wirt. Als Don Quijote dieses sah, faßte er die Tartsche in den Arm, nahm das Schwert zu Händen, und rief: O Herrin der Schönheit, Mut und Stärke dieses meines entkrüppelten Herzens! Nun zur Stunde ist es Zeit, daß du die Augen deiner Freiheit auf diesen Ritter, deinen Gefangenen, richtest, der eines so großen Abenteuers in Erwartung steht.

Damit gewann er nach seiner Meinung so mächtigen Mut, daß er, wenn auch alle Eseltreiber der Welt ihn angrißen, den Fuß nicht rückwärts gewendet hatte.

Die Reisegefährten der Verwundeten, die diese im solchen Zustand sahen, begannen von fern Steine auf Don Quijote regnen zu lassen; der aber deckte sich, so gut er konnte, mit seiner Tartsche, und wagte sich nicht von dem Trope zu entfernen, weil die Waffen nicht unbewacht bleiben durften. Der Wirt schrie, sie sollten ihn gehen lassen, denn er habe ihnen bereits gesagt, daß der Mann verrückt sei, und als Verzückter würde er freigesprochen werden, selbst wenn er die ganze Stadt zuschlage. Auch Don Quijote schrie, aber viel lauter, schalt sie Menschen und Verräter; der Burgbott sei ein fesger Wicht und von schlechter Art, da er zugebe, daß die fahrenden Ritter solchermaßen behandelt würden, und wenn er den Ritterorden schon empfangen hätte, so würde er ihm seinen Fress zu Genüge führen. „Aber Ihr schmähliches getrimmtes Gesindel, einer wie ich nicht für ge ringtzen, werdet nicht, kommt herau, und greift mich feindlich an, soviel Ihr es vermaget, ihr sollt die Zahlung sehen, die Ihr für eure Turheit und Frechheit dasuntertretet.“

Das sagte er mit so vielen Feuer und Entschlossenheit, daß er seinen Angreifern eine entsetzliche Furcht einflußte; und sowohl

deshalb als auch auf das Zureden des Wirtes ließen sie endlich ab, auf ihn zu werfen, und er ließ es an die Verwundeten wegzuwerfen, und kehrte wieder zu seiner Waffensucht, mit derselben Ruhe und Gelassenheit wie zuvor.

Dem Wirt gefielen die Späße seines Gastes durchaus nicht, und er beschloß es kurz zu machen und ihm den erwünschten Butterkuchen zugleich zu entledigen, ehe ein neues Unglück dazwischen komme. Er trat also zu ihm heran und entschuldigte sich ob der Frechheit, welche das verdriige Gesindet gegen ihn verübt habe, ohne daß er selbst gegen etwas davon gewußt; aber sie seien für ihr Unterfangen gehörig verurtheilt. Er sauste ihm ferner, er habe ihm bereits mitgeteilt, daß in dieser Burg keine Kapelle sei, für das, was noch zu tun bleibe, sei sie auch nicht nötig. Der weisest lebte Punkt, um die Butterkunde zu empfangen, bestehet lediglich im Schlag auf den Nacken und auf die Schulter, nach dem was er von den Ordensbrauchten in Erfahrung gebracht, und dies könne willen auf freiem Felde vorzunommen werden; auch habe er schon seine Schuldigkeit getan in betreff der Waffensucht, die mit mir zwei Stunden abgetan werde; um so mehr, da er über vier Tage zugebracht habe.

All dieses glaubte ihm Don Quigote und erklärte, er stelle hier bereit, um ihn zu gehorchen, und er möge nur mit fandfleißiger Beschleunigung ein Ende machen; denn wenn er noch einmal angegriffen werde und sich dann scham zum Blitter geschlagen seie, so gedenke er keinem Menschen in der Burg lebend zu lassen, außernommen die, so er der Bierglocke, ihm gebieten würde; die würde er aus Rückicht auf ihn treten lassen.

So gewarnt und in Besorgnis vor solchen Taten, holte der Kastellan sofort ein Buch herbei, wo er die Stein und die Hörde eintrug, die er den Mauliervögeln verabreichte, und mit einem Knüpfchen Licht, das ein Junge ihm hieß, und mit den beiden besagten Fräulein kam er zum Standorte Don Quigotes, befahl ihm niederzukauen, las in seinem Schuldregister, als ob er ein fromm Gehet hiesse, und erhob mitten im Lesen die Hand und gab ihm einen kräftigen Stech auf den Nacken, und danach einen sanften Schlag auf die Schulter mit seinem eigenen Schwerte, wobei

er immer zwischen den Zähnen murmelte. Als ob er ein Gebet spräche. Dies vollbracht, gebot er einer der Damsen, sie solle ihm das Schwert umgurten; sie tat es mit leuchtender Unbefangenheit und großer Zurückhaltung, denn deren bedurfte es nicht wenig, um nicht bei jedem Punkte der Feierlichkeiten vor Lachen zu platzen. Allein die geschäftigen Taten, die die schon von dem angehenden Ritter geschehen, hielten ihnen die Lachlust in Schranken.

Beim Umgatten des Schwertes sagte ihm die galante Dame: Gott mache Euer Kind zu einem recht glücklichen Ritter und gebe Euch Glück in den Kämpfen.

Don Quijote fragte sie, wie sie heiße, damit er darüberhin wisse, wenn er für diese empfangene Gnade verpflichtet sei, denn er gedenke ihr Teil an der Ehre zu geben, das er durch eines Aeuers Kraft erringen würde.

Sie antwortete mit sicher Demut: sie heiße die Tolosa und sei die Tochter eines Flickschneiders, der aus Toledo gebürtig sei und unter den Buden von Sancho-Bienaya wohne; und wo auch immer sie sich aufhielte, würde sie ihm zu Diensten seien und ihn insoweit für ihren Herrn rechten.

Don Quijote entgegnete ihr, aus Liebe zu ihm solle sie ihm den Dienst erweisen, sich hinter ein Don vorzusetzen und auch Dona Tolosa zu nennen. Sie versprach es ihm.

Die andre legte ihm den Sporen an, und es gab mit ihr ungefähr die nämliche Zwiesprache, wie mit dem Schwertfräulein. Er fragte sie nach ihrem Namen, sie sagte, sie nenne sich die Müllerin und sei die Tochter eines ehrbaren Möllers auf Antequera; auch sie bat den Ritter Don Quijote, sie solle sich das Don vorsezten und sich Dona Müllerin nennen, wobei es die ebenfalls seinen Dienst und Dank anerkennt.

Als nun im Galopp und Hast die bis dahin nie geschehenen Feierlichkeiten abgetan waren, konnte Don Quijote die Stunde nicht erwarten, sich ein Pferde zu schen und auf die Suche nach Abenteuern auszurichten; und sogleich den Hausende rasselnd, stieg er auf, umzustecken Wirt und sagte ihm, indem er ihm für die Gnade dankte, ihm einen Ritter geschlagen zu haben, so seltsamliche Dinge, daß es ungern gelingen könnte, die getren-

lich zu berichten. Der Wirt um ihn nur bald außerhalb der Schenke zu stehen antwortete mit abfälligen Redensarten den Neugierigen, wenn auch in weit kurzeren Worten, und ohne ihm die Leidkunst für die Bewirtung abanzufordern. Ließ er ihn in fiktiven Namen von dannen ziehen.

VIERTES KAPITEL.

*Von demjenigen, was einem Jäger begegnete,
als er aus der Schenke schied*

Er mochte um die Stunde des aufbrechenden Morgens sein, als Don Quixote aus der Schenke schlenderte, so zufrieden, so fröhlich Mutes, so überglücklich sich nun zum Hatter gesellagen zu sehen daß ohne das Verzögern aus allen Gliedern, ja aus dem Gott seines Gaules herausplatze. Aber da ihm die Ratschläge seines Wirtes ins Gedächtnis kamen im betreff des so notwendlichen Vorrate, die er mitzuführen sollte, insbesondere des Vorrats an Geld und Ebenoden, so beschloß er nach Hause zurückzukehren und sich mit all diesem was auch mit einem Schleifknappen zu versehen; wobei er sich vorsatzt, einen Bauernknecht in Dienst zu nehmen, seinen Untertanen, der arm war und Kinder hatte, jedoch zu dem Knappentambour des Ritterturnus sehr tauglich war. In solchen Gedanken lenkte er den Rossjagende seinen Hof zu, und dieser, den heimischen Futterplatz schon ke�ten, begann mit solcher Lust zu traben, daß es schien, als breuhire er den Boden nicht mit seinen Füßen.

Der Junker hatte noch nicht viel des Weges zurückgelegt, da drückte es ihm, als ob ihm zur rechten Hand, aus dem Dickicht eines dort befindlichen Gebholzes, ein schwarzer Scherzen hörte dringe, wie von jemand der woltklagte; und kaum hatte er es verstanden, als er sprach: Dank spende ich dem Himmel für dirmale, so er mir tut, da er mir zu bald Gelegenheiten vor die Augen stellt, wo ich erfüllen kann, was ich meinem Beruf schulde und wo ich die Frucht meines tugendhaften Vorhabens pflocken kann. Diese Weiberufe kommen ohne Zweifel von einem oder

einer Halsbedarfsgen, so meines Beistandes und Schutzes bedarf.

Und die Zügel wendend, lenkte er Rossmaute nach der Stelle hin, wo ihm das Schreien bezeichnun schien. Und als er wenige Schritte in das Fiehle hineingeritten, sah er eine Stute an einer Eiche gehunden, und an einer andre einen Jungen von etwa fünfzehn Jahren, entblößt von der Mitte des Leibes bis zu den Schultern, der war es, der das Geschrei zustieß, und nicht ohne Grund denn ein Bauer von kraftiger Gestalt wie dieser, ihm mit seinem Gurt zahlreiche Hiebe aufzunessen, und jeden Hieb begleitete er mit einer Verwarnung und einem Rufe, denn er rief: die Zunge still, die Augen wach! Und der Junge antwortete in einem fort Ach Herr, ich will's nicht wieder tun: bei Christi Leiden, ich will's nicht wieder tun, ich verspreche Euch: von mir an mehr nicht aufs Vieh zu fallen.

Al! Den Quijote sah, was vingang, ließ er mit zornender Stimme, Zuchthoser Ritter, schlecht getrennt es, den angreifenden, der sich nicht verteidigen kann, steigt zu Ross und ruht Exzen Speer (denn der Bauer hatte auch einen Speer an die Eiche gelehnt, wo die Stute mit den Zugeln angelundet war), da wird sich Euch zu erkennen geben, daß es der Feigling beglossenheit ist, so zu handeln wie Ihr.

Der Bauer, der diese Gestalt mit Waffen umschauzt über sich herkommnen sah, wie sie den Speer über sein Gesicht hinschwingt hielt sich schon für tot, und erwiderete mit begütigenden Wörtern: Herr Ritter, dieser Junge, den ich da ziechte, ist ein Knabe von mir, der mir dazu dient, eine Herde Schafe zu hüten; die ist in dieser Gegend habe; er ist so unsachtsam, daß nur jeden Tag eins fällt, und weil ich seine Unachtbarkeit - oder seine Spitzbüberei

Bestrafte, sagt er, ich tue es aus Karriereken, um dann dem Lohn den ich ihm schulde, nicht zu zahlen, und bei Gott und meinet Seelen, er huet.

Lugt? Das sie mit, nichtswürdigem Ritterkavalier? rief Quijote. Bei der Sonne, die uns beschleint, ich bin drauf und davon Euch mit diesem Speer durch und durch zu stoßen. Zahlt ihm gleich ohne längere Widerrede, wo steht hier denn Gott, der uns

gebeut, so noch' ich Euch auf der Stelle den Garaus und ha' Euch entrichte. Richtet ihm angleich los.

Der Bauer ließ den Kopf hängen, und ohne ein Wort zu entgegnen, band er seinen Knödel los. Don Quijote fragte diesen, wie viel ihm sein Herr schulde; er antwortete: neun Monate zu sieben Realen jedem Monat. Don Quijote machte die Rechnung, und fand, daß er sich auf dreizehnzig Realen belaste, und sage dem Bauer: er solle sie absegleich aus dem Beutel ziehen, wenn er nicht durch das Loses sein wollte. Der furchtsame Bauer antwortete: bei den Nötzen, in denen er sei, und bei dem Schwur, den er getan habe, obgleich er noch gar nicht geschworen; es seien nicht so viel Reale; denn er müßten ihm übertragen und in Rechnung gestellt werden drei Paar Schuhe, die er ihm verscheicht habe, und ein Real für zwei Aderlässe, die man ihm gegeben, als er krank gewesen.

Das ist alles ganz gut, entgegnete Don Quijote; aber die Schuhe und die Aderlässe sollen für die Hölle sein, die Ihr ihm ohne seine Schuld gegeben. Denn wenn er das Leder der von Euch beschädigten Schuhe zerrissen hat, so habt Ihr ihm sein eigenes Leder gepebelt und verschlossen, und wenn dann in seiner Krankheit der Bauer Blut abgezapft hat, so habt Ihr es ihm bei gesundem Leibe abgezapft, so daß er in dieser Beziehung Euch nichts mehr schuldet.

Das Unvermeidbare in der Sache, Herr Ritter, liegt darin, daß ich kein Geld bei mir habe. Andreis soll mit mir nach Hause kommen, und da werde ich ihm zahlen Real für Real.

Ih auch mit ihm gehen? sagte der Junge; o weh! lieber Herr, nicht ins Traum tat ich das, denn so wie er sich allein mit mir sieht, wird er mir die Haut abziehen wie einem besiegten Bartholomäus.

Solches wird er nicht tun, entgegnete Don Quijote; daß ich es ihm gebiete, ist hinreichend, damit er nur Gehorsam erweise, und sofern er bei dem Ritterreden, den er empfangen hat, mir es schwört, lasse ich ihn frei gehen und verberge die Zahlung.

Redenke Euer Gnaden Ehre, was Ihr da stuet, versetzte der Junge; denn dieser mein Dienstherr ist kein Ritter, hat auch

keinerlei Ritterorden empfangen; er ist Juan Halldado der Bäcker,
der Einwohner zu Quintana.

Das tut wenig zur Sache, erwiderte Don Quijote, denn es
kann Halldados geben, die Ritter sind; und so mehr, da jedes der
Sohn seiner Taten ist.

So ist's in Wahrheit, sagte Andrés darauf; aber dieser mein
Herr, welcher Taten Sohn ist er, da er nur meinen Eulan, meinen
Schweiß und Arbeit vorerthalten will?

Ich will Euch nichts vorerthalten, mein guter Andrés, ant-
wortete der Bauer, tut mir nur den Gefallen mitzugehen, und
ich schwör' Euch bei allen Ritterorden, die es in der Welt gibt,
Euch zu bezahlen, wie ich gesagt, Real für Real und überdien mit
Zinszusätzen.

Das Zusätzl. erlaße ich Euch, sagte Don Quijote; gelst ihm sein
Geld bar, damit begnige ich mich, und bedenket wohl, daß Ihr es
erfüllt, wie Ihr es geschworen habt; wenn nicht, so schwör' ich
Euch mit demselben Ende, daß ich wiederkehre, um Euch aufzu-
suchen und zu züchtigen, und daß ich Euch finden werde, wenn
Ihr Euch auch noch besser als eine Fädelein versteckt. Und wenn
Ihr wissen wollt, wer Euch dieses gebietet, damit Ihr Euch um
so ernstlicher verbündet fühlet, es zu erfüllen, so erfahrt, daß ich
der tapfere Don Quijote von der Mancha bin, der Abhelfer aller
Unbillen und Widerrechtlichkeiten; und somit Gott beföhlen,
und es komme das Versprechene und Beschworne nicht aus Euren
Gedanken, bei Strafe der ausgesprochenen Strafe!

Und dies sagend, spazierte er seinen Einwohnern, und in kurzer
Zeit war er fern von ihnen.

Der Bauer folgte ihm mit den Augein, und als er bemerkte,
daß der Ritter aus dem Geklöze hinaus und nicht mehr zu sehen
war, wendete er sich zu seinem bauernhaften Andrés und sagte ihm
Kontige: Er hat, mein Sohn, ich will Ihnen zahlen, was ich Ihnen
schulde, wie dieser Abhelfer aller Unbillen mir geboten hat.

Da schwör' ich drauf, entgegnete Andrés, und sage, daß Ihr
vernünftig handelt, das Sichet des wackern Ritters zu erfüllen,
mögde er tausend Jahre leben! Denn danach zu schließen, wie er
tapfer ist und ein guter Richter, so wird er, so wahre Gott lebt,

wenn Ihr mich nicht bezahlt, zurückkehren und ausführen, was er gesagt.

Auch ich schwore drauf, versetze der Bader; aber ob meine großen Liebe zu ihm will ich die Schuld vergrößern, um die Bezahlung zu vergrößern.

Und er packte ihn am Arm und band ihm übernals an die Füße und gab ihm da so viel Hiebe, daß er das Fest für tot auf dem Platze ließ. Hieb Er jetzt, Herr Andrex, sprach der Bauer, den Alldäffer aller Unbillen, und Er wird sehen, wie er diese Unbill nicht abbildt, zwar glaube ich, daß sie noch gar nicht voll endet ist, denn er kommt mir die Lust, ihm lebendig die Haut abzuziehen, wie Er gefordert.

Indessen band er ihn endlich los und gab ihm Erlaubnis zu gehen und seinen Richter aufzusuchen, auf daß er das ausgesprochene Urteil vollstrecke.

Andrej zog nicht wenig erbost von daunen und schwur, den tapferen Don Quixote von der Manche aufzustechen und ihm Punkt für Punkt das Vorgefallene zu erzählen, und sein Heer werde er ihm mit siebenfachtem Ersatz zahlen müssen. Aber besonders ging er weinend von daunen, und sein Herr blieb lachend zurück.

Und auf solche Weise half der tapfere Don Quixote der Ungebühr ab; und höchst vergnügt über das Geschehene dankte es ihm, er habe seinem Richter einen außerst glücklichen und erhabenen Auftrag gegeben. Mit großer Selbstsicherheit rief er nach seinem Hörer hin und sprach dabei halblaut: Wohl Kunst du dich glücklich zu machen über alle Frauen, die leicht über die Knie hinwaukeln, o da vor alten Söhnen schöne Dalmata von Tubos, da es dir zum Lache fiel, all deinem Willen und Belieben einen vi kriegsknaben und so herrenlosen Kitter unterwarf und diesthet zu haben, wie es Don Quixote von der Manche ist und sein wiede wohber gestern, wie die ganze Welt weiß, den Ritterorden empfang und heute die große Gnalltat und Unbill abgestellt hat welche widerrechtlicher Sinn je entdacht und ein grausames Herz je veracht. Heute gib er die Geißel aus der Hand jedem mitledigen Bewerber, der so ganz ohne Anlaß jenen zarten Prinzen geprägt.

In dem gelangte er zu einem Weg, der sich in vier teilte, und zugleich kamen ihm die Kreuzwege in den Sinn, wo die Salzenden Blätter sich der Überlegung hielten, welchen dieser Wege sie verschlagen sollten; und um sie nachzuahmen hielt er eine Zeit lang still, und nachdem er es außerst gründlich überlegt hatte, wußte er dem Ressente den Zettel frei, dem Willen des Gottes den einzigen unterordnend, der aber folgte seinem ersten Vorhaben, gewandt den Weg nach seinem Stütze zu tragen. Und als er etwa zwei Meilen gelaufen, erschauete Don Quixote eine große Schar von Leuten, die, wie man meßte, erfuhr, Soldatische Kundschafter waren, welche zum Einkauf von Seide nach Moreia reisten. Es waren ihrer sechs, die zwey daher mit ihren Säuberchirnen, nebst vier Dienstern zu Pferde und drei Maultierjungen zu Fuß. Kaum erblickte sie Don Quixote, als er sich entblößte; es zog dies wiederum ein Abenteuer, und da er in allem, sowi ihm möglich schien, die Begebenungen, die er in seinen Büchern gelesen, nachzusinnen wußte, so meinte er, daß kommt ihm ein solches gerade zu paß, um es ritterlich zu bestehen. Auf so mit statlicher Haltung und Zuversichtlichkeit setzte er sich stramm in den Steigbügeln, faßte den Speer fest, legte die Tartsche an die Brust, und mitteis des Weges haltend, warlebte er, daß jene fahrenden Ritter herannahmen, denn für solche hielt und erachtete er sie selbstverständlich, und als sie so weit herangekommen, daß sie gesehen und erhort werden könnten, erhob Don Quixote seine Stimme und sprach mit stolzem Gebaren: Alle Welt halte still, wenn nicht alle Welt lekennt, daß es in aller Welt kein schönerer Ritter gibt als die Kaiserin des Maroch, die unvergleichliche Dame von Tiloso.

Beim Klirr dieser Worte und beim Anblick der seltsamen Gestalt, die sie gesprochen hatte, rißten die Kundschafter auf, und an der Gestalt und den Worten erkannten sie abhahl die Verücktheit des Mannes, dem diese und jene angebotnen Indessen wollten sie gern ausführlicher erfahren, auf was jenes Bekennatus abzielte, das man von ihnen verlangte, und einer von ihnen, der zu Späßen gesprungen und ein außerst gescheiter Kopf war, sprach zu ihm: Herr Ritter, wir strengstens wissen nicht, wer die treffliche Dame ist

von der Ihr redet; zeigt sie uns, und wenn sie von so großer Schönheit ist, wie Ihr saget, so werden wir gutwillig und ohne welchen Zwang das Bekennatus der Tatsache ablegen, das uns von Eurer Seite abverlangt wird.

Wenn ich sie euch zeigte, entgegnete Don Quijote, was würdet Ihr Geübtes damit tun, eine so offenkundige Wahrheit zu bekennen? Das Wesentliche in der Sache besteht gerade darin, daß Ihr, ohne sie zu sehn, es glauben, bekennen, behaupten, beschwören und verstreben müset; wo nicht, so seid Ihr mit mir in Fehde, ungeschlechtes und übermütiges Volk; und ob Ihr nun einer noch dem anderen kommt, wie es die Regel des Rittertums erlaubt, ob alle zusamment, wie es Gewöhnlichkeit und kostbarer Brauch derjenigen von euren Geschlechter ist hier erwarte und erbarre ich auch vertretend dem Rechte, das ich auf meiner Seite habe.

Herr Ritter, entwiderte der Kaufmann, ich bitt' Euch höflich im Namen all dieser Prinzen, die wir hier sind, darum, wir unsrer Gewissens nicht beschweren durch das Bekennatus einer von uns noch gesellinen noch gebürteten Sachen, und zumal da letztere so sehr zur Berücksichtigung der Kauerinzen und Koniginzen in den Landschaften Alcarria und Extremadura ist: daß Euer Gnaden gesehen trage, uns gegenadem Hilleis dieser Dinge zu zeigen, wenn es auch nur so groß wäre wie ein Wzrenkerl, denn wenn man den Enden hat, kann man daraus den Anfang aufwickeln; und damit werden wir zufriedengestellt und befriedigt sein, und Euer Gnaden wird Gerechtigkeit und Befriedigung zutritt werden. Ja ich meine sogar, wir sind schon so sehr auf Ihrer Seite, daß, wenn auch die Welt uns zeigen sollte, daß sie auf einem Auge schließt und aus dem anderen ihr Zimpher und Schwefel fließt, wir trotz allerdem, um Euer Gnaden gefällig zu sein, in ihren Gunsten alles, was Ihr wollt, sagen werden.

Nicht fließt von ihr, niedertächtiges Hundegesicht, antwortete Don Quijote von Zorn entflammt, nicht fließt von ihr, sag' ich, was Ihr da saget, sondern Aabira und Moschus auf Wangen weich wie Baumwollflocken, und sie ist weder scheel noch bucklig, sondern gerader als eine Spindel vom Guadarrama-Gebirg. Ihr aber

sollt die ungeheure Lastkugel bußen, die ihr gegen eine solche Schuttheit ausgestülpen, wie die meiner Herrin ist.

Und dies wogend, stürzte er mit eingelegtem Speer auf den Sprecher los, mit solcher Wut und Leidenschaft, daß wenn das gute Glück es nicht gefragt hätte, daß Rosskunst auf halbem Weg strauchelte und fiel, es dem verwirrten Kaufmann viel gegangen wäre.

Rosskunst stürzte und von Herr kugelte ein gutes Stück Weges weit über das Feld hin; er wollte sich wieder aufrichten und versuchte es minnen; solche Hindernis und Beschweren verursachten ihm Speer, Tartsche, Sporen und Helm, nebst dem Gewicht der uralten Rüstung. Und während er sich abarbeitete, um aufzukommen, und nicht konnte, rief er in einem Stot: Flucht nicht, feigen Volk! elendes Volk! bedenkt, daß nicht durch meine Schuld, sondern die mirres Pferdes ich baugestreckt hier liege.

Einer von den märtenden Maultrejungen, — der gewiß nicht sehr wohlgerichtet war! — konnte, als er den armen Gestückten solch hochprächtige Reden führen hörte, es nicht länger ertragen, ohne ihm die Antwort auf die Rippen zu geben. Er ritt auf ihn zu und ergriß den Speer, und nachdem er ihn in Stücke zerbrochen, begann er mit einem dieser Stücke zu treten. Das Quippe so viele Prügel zu geben, daß ungeachtet und trotz seiner Rüstung er ihm wie Weizen im Maultrechter zerzaudte. Seine Herren riefen ihm zu, er solle ihm nicht so arg prügeln, er solle von ihm absessen; aber der Junge war einmal im Zuge und wollte das Spiel nicht aufgeben, bis er den ganzen Rest seines Zornes auf die Karte gesetzt; er machte sich an die ohnigen Bruchstücke des Speeres und zerbrach sie vollends auf dem gesturzten Kaufmann, der bei dem ganzen Lachwitter von Prügeln, das auf ihn regnete, den Mund keinen Augenblick schloß und Drohungen ausstieß gegen Himmel und Erde und gegen die Wegelagerer, denen für das buhl er sie.

Der Junge ward endlich müde, und die Kaufleute verfolgten ihre Straße und radeten für den ganzen Weg Stoff zum Plaudern über den armen Prügelhelden mit. Dieser, sobald er sich allein sah, verschloß aufs neue, ob er sich aufrichten könnte; allein wenn

er es nicht konnte, da er gesund und wohlbehalten, wie sollte er es jetzt tun, zoodioschen und schwer im Sturze zerstüppeln? Und dennoch hielt er sich begnügt, denn es bedauerte ihm, es sei das ein Mißgeschick, wie es der Beruf führen der Ritter mit sich bringt, und er schrieb es gänzlich der Schuld seines Bosses an. Und bei allem wurde es ihm nicht möglich, sich aufzutrümmern, so zerblättert war er am ganzen Leibe.

CONFESS. KAPITEL.
*an die Erzählung vom Mißgeschick ihres Herrn
fortgesetzt wird.*

Da er nun sah, daß er sich schlechterdings nicht regen könnte, setzte er darauf, zu seinem gesundlichen Hilfsmittel seine Zuflucht zu nehmen, nämlich an angenehmen Vorgang aus einem Buche zu denken. Nach seiner Tache brachte ihm jener mit Baldusinus und dem Markgrafen von Mardon aus Gedächtnis, als Etagette den ersten verneindet im Waldgelinge liegen ließ; eine Geschichte, die die Kinder auswendig wissen, die Junglinge nicht vergessen haben, die Greise lachhaften und sonst elauben, und die bei aller dem um nichts wahrer ist, als die Wunder Mohammeds. Diese also dachte ihn auf den Fall, in dem er sich befand, genau zu parat; und so begann er mit Gedanken großen Schmerzes sich auf dem Boden zu walten und schwach aufzutunen, dasselbe zu sprechen, was, wie berichtet wird, der verunrechte Ritter vom Walde sprach:

Hwo bist du, meine Herrin,
Daß dich fülllos läßt mein Schmerz?
Wohl magst du's nicht wissen, oder
Falsch und treulos war' dein Herz

Und solchergestalt fuhr er in der Blutende fort, bis zu jenen Versen, die da lauten:

Mardon oder Markgraf, du meinst
Uhm und anzestampter Herr

Und das Schicksal wollte, daß wie er an diesen Vers gelangte, gerade ein Bauer aus seinem eigenen Dörfce, sein Nachbar, vorüberkam, der eine Last Weizen in die Mühle gebracht hatte. Als dieser den Mann dort hingestreckt liegen sah, nahmte er sich ihm und fragte ihn, wer er sei und was ihm denn weh tue, daß er so traurig jammerte. Ohne Zweifel murkte Don Quijote, jener selber Markgraf von Marimia, sein Obern, und so antwortete er ihm nichts andres, als daß er mit seiner Romane fortfahre, wo er ihm Bericht über sein Eingebuk gab und über die Liebesverlangung des Kaisersohnes bei seiner Gemahlin, alles in derselben Weise wie die Romane es singt.

Der Bauer stand verwundert da, als er das unsinnige Zeug hörte; er nahm ihm das Visier ab, das von dem Prügelbeulein in Stücke geschlagen war, reinigte ihm das Gesicht, daß er vell Staub gehabte, und kann batte er es geträumt, so erkämpfte er das und sprach zu ihm: Ehre Quijano, deinen so tödliche es wohl gekeilten haben, als er noch seinen Verstand hatte und nach nach vom trübslichen Junker zum fahrenden Ritter befördert war, wer hat Eure Eellen solchermaßen eingerichtet?

Allm auf alles, was er ihm fragte, führ der Junker mir mit seiner Romane fort.

Da der gute Kerl das sah, nahm er ihm so gut er konnte den Koller und das Schulterdeck ab, um zu sehn, ob er eine Wunde an sich frage; aber er sah weder Blut noch irgendlein Wundennial. Er brachte es fertig ihn vom Boden aufzusieghen, und mit nicht geringer Mühe hab er ihn auf seinen Esel, weil ihm dies besondere vom Beinen drückte. Er las die Waffen los auf die letzten Lanzenspätter zusammen und band sie fest auf Rüssianite; den nahm er am Zäsel und den Esel am Halfter und wanderte nach seinem Dorfe, sehr nachdenklich darüber, daß er derlei Ungerechtheiten von Don Quijote zu hören bekam.

Nicht minder nachdenklich zog dieser dahin, der, weil ganz verdrosschen und erschlagen, sich nicht recht auf dem Esel zu halten vermochte und von Zeit zu Zeit Seufzer zum Himmel schickte; dergestalt daß er aufs neue den Bauer zur Frage veranlaßte, er möge ihm doch sagen, was ihm weh tue. Und es schien

nicht anders, als ob der Teufel selbst die auf seine jetzigen Umstände passenden Geschichten ihns ins Gedächtnis brachte; denn in diesem Augenblick vergaß er das Buchlein und es fiel ihm der Mohr Abindarrax ein, als der Vogt von Antequera, Rodrigo von Narváez, ihn gefangen nahm und ihn zur Haft nach seiner Vogtei führte. So gehabt, daß, als der Bauer ihn abermals fragte, wie er sich befindet und was ihm web tue, er ihm mit den nämlichen Ausdrücken und Reden antwortete, die der gefangene Abencerraje dem Rodrigo von Narváez sagte, ganz in derselben Weise, wie er es in der Geschichte der Dama von Juana von Montemayor gelesen hatte, wo es geschrieben steht, und er wendete sie so gewandt an, daß der Bauer des Teufels werden wollte, ein seidloses Gewebe von Albernaheten zu führen. Auf alledem ward dem Bauer klar, daß sein Nachbar verrückt sei, und er eilte ins Dorf zu kommen, um des Überdrusses los zu werden, den ihm Don Quijote mit seinem langen Gerede verursachte.

Zum Schlüsse fügte der Ritter bei: Es wisse Euer Gnaden Herr Rodrigo von Narváez, daß diese schone Jupifa, von der ich gesprochen, jetzt die reizende Dulcinea von Tolosa ist, für welche ich die euhmächtigsten Rittertaten gelan habe, tue und tun werde, die man in der Welt gesehen hat, jetzt vielleicht seben mag und künftig sehen wird.

Darauf antwortete der Bauer: Bedanke doch Euer Gnaden, Herr Junker, bei meines armen Seelen, daß ich weder Don Rodrigo von Narváez noch der Markgraf von Mardua bin, sondern Pedro Alonso, Euer Octenachbar, und daß Euer Gnaden weder Balduwin noch Abindarrax ist, sondern der ehrengute Junker Herr Quijano.

Ich weiß wer ich bin, sagte Don Quijote, und weiß, daß ich nicht nur jeder der gedachten Helden sein kann, sondern auch sämtliche Pairs von Frankreich und selbst all die neuen Söhne des Himmels: denn all den Großvater, die sie alle zusammen und jeder für sich vollbracht haben, werden die meinigen verzeichnen.

Unter diesen Gesprächen und andern ähnlicher Art gelangten sie aus Dorf, zur Zeit als der Abend kam; allein der Bauer wartete.

bis es etwas dunkler wurde, damit man den steblauten Junker nicht so schlecht bejitten sahe. Als nun die Dämme endlich schreitende Stunde gekommen, begab er sich ins Dorf und in Don Quijotes Haus, wo er alles im Aufrührer fand. Es waren da der Pfarrer und der Barbier des Ortes, die mit Don Quijote sehr befreundet waren, und die Haushälterin sagte ihnen eben mit lautem Schreien: Was dankt Euer Gnaden, Herr Lieutenant Pero Petru (denn so hieß der Pfarrer), von dem Unglück meines Herrn? Sechs Tage ist's her, daß weder er noch der Gaul, weder die Tartsche noch der Speer, noch die Rüstung zu sehen ist. Ich Unglückselige! Ich denke mir, und so sicher ist's die Wahrscheinlichkeit, als ich geboren bin, um zu sterben, daß diese verwunschenen Ritterbücher, die er hat und so regelmäßig zu lesen pflegt, ihm den Verstand verloren haben; denn jetzt erschame ich mich, daß ich ihn ursprünglich, wenn er so vor sich hinredete, habe sagen hören, er wolle ein fabrender Ritter werden und draußens in der Welt kreuz auf Abenteuer ziehen. Daß doch dem Statius und Barnabas alle derlei Bücher befördert seien, die den feurigen Kopf, den es in der ganzen Maniera gab, zugrunde gerichtet haben!

Die Nichte sagte dasselbe, ja noch mehr dazu: Wissel, Meister Nikolas (dies war der Name des Barbiers), daß es merinen Herrn vielmals gescheh, in diesen verfluchten Schlacht- und Abenteuerbüchern zwei Tage nebst den Nachten dazu in einem fort zu lesen, und nachher wärf er das Buch aus den Händen weg und zog das Schwert und ging mit Flehen gegen die Wandte zu, und wenn er dann ganz abgeruppt war, sagte er, er habe vier Riesen wie Turme so groß umgebracht, und der Schweiß, den er vor Erinnerung aus schwitzte, das, sagte er, sei Blut von den Wunden, die er im Gericht erhalten; und gleich trank er einen großen Krug kalten Wassers in sich hinein und wat daran wieder gesund und beruhigt und sagte, dies Wasser sei ein gut kostlicher Trank, den ihm der weise Alleschiefe gebracht, ein großer Zauberer und Freund von ihm aber ich selbst bin schuld an alldem, weil ich eure Herzen nicht von den Narrenbüchern rütteln Obrigkeit in Kenntnis gesetzt, damit ihr abgehalten hättet, bevor es dahin kam, wohin es gekommen sei, und alle diese verfluchten Bücher, — denen er viele besitzt. —